

Der Zauberer der Naoleute.

Matschemba war, nachdem er alle seine Leute zusammengezogen, gegen Lindi aufgebrochen. Es mochten ihrer gegen zweihundert sein. Da in Lindi der Stationsbeamte nur noch über acht Sudanesen verfügte, war an Erfolg nicht zu zweifeln. Die Kampflust und die Beutesucht beseeelte diesen „Räuberhauptmann-König“ allzu lebhaft. Wenn dies auch nun bei seinen Leuten weniger der Fall war, so waren die Naoleute doch tapfere Krieger. Freilich waren sie meist nur mit Messer, Lanze, Pfeil und Bogen ausgerüstet. Die Lanzen waren oben an den Spitzen mit seltsamen, scharfen Widerhaken versehen, geeignet, der Feinde Fleisch gräßlich zu zerreißen. In der Nacht lagerten sie am Lukulediflusse, der sich bei Lindi ins Meer ergießt.

Das Lager befand sich noch tief drinnen in der Wildniß, allein die Naoleute hatten auf Befehl ihres „Königs“ Flöße erbaut, auch besaßen sie Kanus, auf denen sie am nächsten Tage bis in die Nähe von Lindis zu gelangen gedachten, um es in der Nacht anzugreifen, zu plündern und in Asche zu legen.

Wohl wußte Matschemba genau, daß sich im geeigneten Augenblick viele Eingeborene in Lindi, die meist den Stämmen der Mammwera und Wangao angehörten, auf seine Seite schlagen würden, doch hatte er es unterlassen, mit ihnen Verbindungen anzuknüpfen. Wie leicht konnte ein Verräter unter ihnen sein und für ihn war es von Wichtigkeit für den Ausgang des Kampfes, daß die Bewohner Lindis in völliger Unbefangenheit blieben.

Hier in der Wildniß loderten die Feuer der Neger, an denen sie erlegte Antilopen brieten. Ringsum erscholl das Gebrüll von Raubtieren, Pantheren und Schakals, bis das Gebrüll eines Löwen sie für einige Zeit verstummen ließ. Ihn fürchteten alle Raubtiere, da er Nahrung sucht und sie zerreißt. Der Löwe richtet die Schnauze gegen den Boden, wenn er brüllt, so daß die Erde dröhnt und das furchtbare Getöse von allen Seiten gleichmäßig erschallt. Dann laufen ihm die geängsteten Tiere oft geradezu in den Rachen, da sie seinen Standort nicht zu erraten vermögen.

In das Lager der Naoleute wagte sich indessen selbst der Löwe nicht. Die brennenden Feuer schreckten ihn und außerdem sollte ihm dazu nicht Zeit bleiben. Matschemba mit einem Duzend seiner Leute suchten ihn auf. Der Negerkönig besaß, wie seine Unterhänptlinge, Gewehre, und so nahmen sie den Kampf mit dem König der Wüste auf. Da sie brennende Holzfackeln mitgenommen hatten, war dies nicht schwer. Der erste der Fackelträger ward ein Opfer des Tieres, das gegen ihn sprang, ihn niederriß und mit seinen Zähnen bis zur Unkenntlichkeit zerfleischte.

Doch nun krachten auch die Büchsen und die Kugeln trafen den Löwen, der nun, rasend gemacht, gegen einen der Unterhänptlinge sprang und ihn niederwarf. Schon aber stürzte sich Matschemba mit dem langen Messer auf die Bestie, ihm die Weiche völlig durch-